

1942

15.1.1942: Am 15.1.1942 wurden die drei Glocken der Klosterkirche abmontiert, um für die Kriegswirtschaft eingeschmolzen zu werden.

20.3.1942: In einer Ratssitzung am 20.3.1942 beschäftigte man sich mit dem Anschluss der Gemeinden Niederhofheim und Oberliederbach an die Wasserversorgung in Kelkheim. Man erklärte sich grundsätzlich mit der Lieferung von Wasser an die zwei Nachbargemeinden einverstanden und setzte den Abgabepreis pro cbm bei einer monatlichen Abnahmemenge bis zu 1.000 cbm auf 0,25 RM und bei einer höheren Abnahme bis zu 0,20 RM pro cbm. Ein Wasseranschluss wurde jedoch damals nicht gebaut.

April 1942: Durch den vermehrten Abwurf von Brandbomben entstanden in den nördlichen Waldgebieten Braubach und Röderserhang immer wieder Wald- und Wiesenbrände, die jedoch von der Feuerlöschpolizei so rechtzeitig gelöscht werden konnten, bevor größere Schäden entstanden waren.

19.5.1942: Die Zahl der Ratssitzungen nahm immer mehr ab. Im Jahre 1942 tagten die Ratsherren außer am 20.3. nur noch einmal am 19.5.1942. Der Haushalt 1942 wurde mit einer ordentlichen HH-Summe von 476.397 RM und einer außerordentlichen HH-Summe von 68.000 RM genehmigt. Auch die Steuerhebesätze wurden unverändert übernommen.

Juni 1942: Zwangsarbeiter- und Kriegsgefangenenlager in Kelkheim.

In Kelkheim mussten von Juni 1942 bis März 1945 insgesamt etwa 120 ausländische Zwangsarbeiter aus Polen, der UdSSR, Holland, Belgien und Frankreich arbeiten. Die meisten von ihnen wohnten und arbeiteten bei Bauern und Möbelschreinereien in Kelkheim.

Im Juni 1942 wurde ein erstes Lager in der Hornauer Turnhalle mit 40 polnischen und russischen Zwangsarbeitern eingerichtet.

Ein weiteres Zwangsarbeiter- Lager wurde im Taunusblick eingerichtet, in dem am 1.4.1943 etwa 24 Verschleppte aus der UdSSR und 2 Polen untergebracht waren. Bei Kriegsende war der älteste Zwangsarbeiter 53 Jahre alt; etwa 20% waren zu diesem Zeitpunkt erst 20 Jahre alt oder jünger, waren also als Kinder oder Jugendliche nach Deutschland verschleppt worden.

Im Lager Turnhalle (TuS Hornau) ist Hedwig Januskiewics im Alter von 5 Monaten an "Bronchitis und Mittelohrentzündung" gestorben. Ihr Grab befindet sich auf dem Hornauer Bergfriedhof. Auf dem Kelkheimer Friedhof befindet sich das Grab von Maria Baczuk, die am 16.6.1945 im Alter von 20 Jahren an einem Herzschlag gestorben ist. Sie hatte in einer Gärtnerei gearbeitet und war dort auch untergebracht. Ende März 1945 wurden die Zwangsarbeiter von den einrückenden Amerikanern befreit und nach kurzer Zeit in ihre Heimatländer zurückgeschickt. Einige von ihnen machten sich aber auch selbständig und nahmen an der Zivilbevölkerung Rache, indem sie marodierend durch Orte zogen und dort Angst und Schrecken verbreiteten.

Juli 1942: Die Feindbomber, die ihre Bombenlast nicht über Frankfurt restlos abgeworfen hatten, warfen den Rest ihrer Bomben immer wieder über dem Taunusgebiet ab. Die Bombenflüge gegen Frankfurt nahmen immer mehr zu, dabei wurde im Juli auch das Kolpingkreuz an der Ecke Schieferberghohl und Nach dem Busch/Königsteiner Straße völlig zerstört.

Am 24. und 25. August 1942 fielen englische Brandbomben auf folgende Stadtgebiete: Hinter dem Kloster in die Fluren "Busch" und "Dicknet", auf das Wohnhaus Lachner, Straße Nach dem Busch, auf dem städtischen Betriebshof, Breslauer Straße und auf den Friedhof sowie die Leichenhalle.

Oktober 1942: Im Oktober 1942 wurden durch die Baukolonne des Bauhofes in gewissen Abständen "Faschinenstauwehren" in den Liederbach eingebaut, um die Brände, die durch abgeworfene englische Brandbomben entstanden, besser durch die Feuerlöschpolizei löschen zu können. Der dazu benötigte Zement wurde von der Ortspolizei bei der Baufirma Scholl beschlagnahmt, weil auf dem normalen Weg keine Baustoffe mehr zu beziehen waren, die wurden für Kriegszwecke (Westwall) benötigt.

Als Ersatz für die abgelieferten Kirchenglocken hat Pfarrer Born ein Schallplattengeläute eingeführt.

Die Bereitschaften der Feuerlöschpolizei bastelten auf Anordnung des Chefs der Polizei (Heinrich Himmler) aus Holz Spielzeuge wie Puppen, Puppenstuben, Wagen, KFZ, Flugzeuge, Eisenbahnzüge, Wehrmachts- und Panzerwagen, die dann durch die NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) an Kindern zu Weihnachten verschenkt wurden, deren Väter im Felde standen.

Der Einflug feindlicher Bombenflugzeuge, die ihre tödliche Last auf Städte und Dörfer abwerfen, nimmt immer mehr zu. Der Unterricht in den Schulen wird immer wieder durch Fliegeralarme unterbrochen. Lehrer und Schüler mussten jetzt immer öfter in die als Luftschutzräume ausgebauten Keller flüchten.